

LIPSIA

Heft 37
November 2017

JOURNAL

DAS VEREINSBLATT DES LEIPZIGER RASSEGEFLÜGELZÜCHTERVEREINS 1869 E. V.



RUND UM DIE LIPSIA BUNDESSCHAU

**TRADITION
NEU ERLEBEN**

Ehrentafel

des Leipziger Rassegeflügelzüchtervereins 1869 e.V.

Ehrenvorsitzende **Walter Göserich** 09328 Lunzenau

Dr. Lothar Heinrich 04451 Borsdorf

Ehrenmitglieder

Christoph Günzel 01920 Haselbachtal

Prof. Dr. H.J. Schille 01445 Radebeul

Günter Zwintscher 04613 Lucka

Günter Schneider 98547 Viernau

Dietmar Kleditsch 01917 Kamenz

Reiner Wolf 09488 Schönfeld

Dr. Manfred Golze 04703 Bockelwitz

Bernd Dietrich 04425 Taucha

Günter Matthäi 04159 Leipzig

Heinz-Günter Sallas 04159 Leipzig

Werner Karge 04318 Leipzig

Horst Linke 04159 Leipzig

Siegfried Oswald 04318 Leipzig

Brigitte Heinrich 04451 Borsdorf

Dr. Karin Göserich 09328 Lunzenau

Helga Schlegel 04158 Leipzig

Urs Freiburghaus 3506 Grosshächstetten

Liebe Mitglieder,

die Zuchtsaison ist vorüber, die Ausstellungssaison beginnt. Mit großen Erwartungen sehen die Züchter diesem Abschnitt entgegen. Alle Mitglieder des Vereins waren gespannt auf das Meldeergebnis zur 121. LIPSIA und 66. VDT Schau. Mit mehr als 38000 Tieren kurz vor Ende der Meldefrist sind alle positiv überrascht. Nach den Schwierigkeiten und Problemen des vergangenen Jahres war mit dieser Meldezahl nicht unbedingt zu rechnen. Wir freuen uns und hoffen, dass dieses Jahr wieder alles reibungslos läuft.

Erinnern möchte ich an unsere Exkursion, zur polnischen nationalen Ausstellung, Ende Januar 2018. Die Anmeldungen nimmt Mathias Beutel entgegen.

Stefan Heidrich und seiner Familie sei an dieser Stelle nochmals herzlich für die organisatorische Arbeit zum Erfolg unseres Ausfluges gedankt. Wir waren alle sehr zufrieden. Auch im kommenden Jahr ist im August ein Tagesausflug geplant. Das Ziel muss noch festgelegt werden. Angebote liegen vor, wobei wir berücksichtigen müssen, dass alles an einem Tag zu bewältigen ist.

2018 planen wir die 100. Nationale Rassegeflügel-Ausstellung in Leipzig. Wer noch Informationsmaterial zur Verfügung stellen kann, hilft uns in der Vorbereitung dieses Jubiläums.

Ich wünsche allen große Schauerfolge, gute Gesundheit und weiterhin viel Freude an unserem Hobby.

Herzlichst

Dr. Lothar Heinrich

Vorstand des Leipziger Rassegeflügelzüchtervereins 1869 e.V.

| | | |
|-----------------------------------|---|---|
| 1. Vorsitzender | Dr. Lothar Heinrich | 03429138707 |
| 2. Vorsitzender | Dirk Neumann | 015222635877 |
| 1.Kassierer | Dr. Gerald Sehmisch | 015165106068 |
| 1. Schriftführer | Steffen Kretzschmar | 03526883733 |
| stellv. Kassierer | Lutz Witt | |
| stellv. Schriftführer | Jens Vogel | |
| Archivar | Dr. Lothar Heinrich | |
| Ringwart | Dr. Gerald Sehmisch | |
| Vorsitzende Revisionskommission | Doreen Kalusok | |
| Beisitzer | Doreen Kalusok, Frank Damm, Wolfgang Browarzik, Michael Ferl | |
| Zuchtwart Groß- u. Wassergeflügel | Dr. Manfred Golze | |
| Zuchtwart Hühner | Bernd Dietrich | |
| Zuchtwart Zwerghühner | Ruben Schreiter | |
| Zuchtwart Tauben | Matthias Beutel | |
| LIPSIA | Ausstellungsleiter | Timo Berger 034341 44496 |
| | stellv. Ausstellungsleiter | Dr. L. Heinrich, D. Neumann, Dr. G. Sehmisch |
| | Ausstellung- KassiererIn | Doreen Kalusok |
| | Techn. Leiter | Matthias Beutel |
| | stellv. Techn. Leiter | Bernd Ferl |

Rassen des Jahres 2017 in Sachsen

Sächs. Flügel-, Schwalben- und Schildtauben



Foto: Tom Moss

In diesem Jahr haben die Sächsischen Flügel-, Schwalben- und Schildtauben als Heimatrasse die Ehre zur Rasse des Jahres in Sachsen. Vom Erzgebirge, der Oberlausitz und Schlesien haben diese herausragenden sehr alten Taubenrassen ihren Siegeszug angetreten und haben Liebhaber und Züchter in Amerika, Australien, Asien, Afrika und natürlich ganz Europa. Der Großteil der Züchter kommt aus dem sächsischen bzw. mitteleuropäischen Raum. Darüber hinaus gibt es qualitativ ausgezeichnete Zuchten in den USA, den Niederlanden und Belgien. Der große Freundeskreis ist nicht nur wegen der Eleganz und Anmut entstanden, sondern auch durch die Zuchtfreudigkeit dieser Rassen.

Je nach Region und Züchter beginnt die Zuchtseason im Februar bis März und endet in der Regel im Juli. Jungtiere von diesem Zeitraum werden auf den regionalen Ausstellungen und Sonderschauen präsentiert. Hierbei sind die Ausstellungen in Großolbersdorf, Ostritz und Leipzig als Schaufenster für unsere



Foto: Andreas Reuter

Rassen des Jahres 2017 in Sachsen

Sächs. Flügel-, Schwalben- und Schildtauben

sächsischen Taubenperlen genannt. Das jährliche Erntefest findet im Januar jedes Jahr im Mekka der Sächsischen Farbentauben in Zwönitz statt. In Zwönitz können sich die Aussteller und Besucher aus aller Welt an einer Vielzahl an Farbschlägen erfreuen. Einer der historischen Momente für die Sächsischen Flügel-, Schwalben- und Schildtauben war die 1. Weltausstellung im Januar 2016. Diese Schau der Superlative für unsere Heimatrasse wollten sich ca. 1000 Besucher aus Deutschland und Übersee nicht entgehen lassen. Zudem präsentierte sogar der Zuchtfreund Frank Bailey aus den USA seine Sächsischen Flügeltauben in Zwönitz. Zusammen mit den anderen Sächsischen Farbentauben, den Eistauben und den Vogtländer-Weißkopf-Trommeltauben konnten sich die Besucher an mehr als 2.800 Schönheiten erfreuen.



Photo George de la Nuez

Rassen des Jahres 2017 in Sachsen

Sächs. Flügel-, Schwalben- und Schildtauben

Interessant sind immer die Blicke ins Zuchtgeschehen. Hier überzeugen die Sächsischen Flügel-, Schwalben- und Schildtauben durch sehr gute Leistungen und Brutverhalten.

Vom Taubenküken bis zum fertigen Ausstellungstier ist es bekanntlich ein langer Weg. Doch nicht allein die Erfolge auf den Schauen sollten betrachtet werden. Ein wichtiger Punkt ist der Spaß und die Freude an unseren Lieblingen.

Die Mauser ist einer der wichtigsten Momente. Erst danach zeigen sich die Vorzüge aber auch die im Nestgefieder noch nicht erkennbaren Defizite. Besonders bei roten und gelben Farbschlägen offenbart sich dies extrem. Einige der Jungtiere zeigen weder Binden noch den Ansatz einer Schuppung.

Das Resultat nach der Mauser verblüfft dann umso mehr.

Foto: Andreas Reuter



Foto: Rudi Proll



Rassen des Jahres 2017 in Sachsen

Sächs. Flügel-, Schwalben- und Schildtauben



Doch was ist das Geheimnis der Faszination für die sächsischen Juwelen der Taubenzucht?

Unsere Sächsischen Flügel-, Schwalben- und Schildtauben sind in der Zucht sicherlich eine Herausforderung. Bei der Vielzahl der Jungtiere erfolgt jedoch eine sehr harte Selektion, so dass lediglich eine überschaubare Anzahl von den Jungtieren den Weg in die Ausstellungskäfige findet. Entscheidend für die erfolgreiche Zucht sind Vitalität, Gesundheit, optimale Versorgung und gute
Haltungsbedingungen.

Unter diesen Bedingungen haben die Züchter viel Freude mit unserer Heimatrasse.

Natürlich gehört zu den Erfolgen auf den Ausstellungen nicht nur züchterische Erfahrung und Geschick. Die volle Schönheit und Eleganz entfalten die Taubenperlen mit einer entsprechenden Schauvorbereitung. Dazu gehört neben der Gewöhnung an den Käfig auch das Putzen.



Rassen des Jahres 2017 in Sachsen

Sächs. Flügel-, Schwalben- und Schildtauben

Besonders die Volieren wie in Leipzig auf dem LIPSIA-Hof sind ganz einfach eine Augenweide und dokumentieren die züchterischen Leistungen. Dabei ist die Ausgeglichenheit der Kollektion das wichtigste Kriterium.

Foto: Andreas Reuter



Eine derartige Präsentation der gefiederten Juwelen aus Sachsen in den Volieren des LIPSIA-Hofes kann der Besucher und Rassegeflügelzüchter nur in Leipzig erleben. Auch in diesem Jahr können sich die Aussteller und Gäste wieder von der ausgezeichneten Qualität überzeugen.

Es gibt ein Lied über die „Sachsen“ in dem es heißt: „Der Sachse liebt das Reisen sehr....“. Unter diesem Motto haben sich auch die Sächsischen Taubenperlen aufgemacht die Welt die Herzen von Taubenzüchtern zu erobern und haben dabei viele Freunde gefunden.

Weitere Informationen zu den Sächsischen Flügel-, Schwalben- und Schildtauben sind auf der website des Sondervereins unter www.taubenperlen-sachsen.de zu finden.

Andreas Reuter

Geschichte und Entwicklung unserer Wyandotten und deren Zwerge



Bereits 1918 schrieb Wilhelm Woith in seinem Buch zu den Wyandotten:

„Wyandotten erfreuen sich in ihrer Gesamtheit einer besonderen Beliebtheit der deutschen Züchter. Sie haben die geschätzten Italiener in Quantität bereits übertroffen. Die vielen Schläge aber auch das ruhige Temperament und das dieses Zwiehuhn ein besonderes Gebrauchshuhn ist, in Eier und

Fleischerzeugung, sind dafür verantwortlich.“ Und bereits 1920 schreibt Wilhelm Kleffner in Fortführung des Werkes von Burchard Blancke, „dass nach silber, weiß, gold und schwarz in rascher Reihenfolge viele Farbenschläge folgen werden. Bei der Beliebtheit ist anzunehmen, dass bald alle Farbenschläge, die überhaupt bei Hühnern vorkommen, gezüchtet werden. Man darf wohl behaupten, dass die Wyandotten als das vielseitigste Nutzhuhn von keiner anderen Hühnerrasse wesentlich übertroffen werden kann, das heißt nicht, dass sie in allen wirtschaftlichen Eigenschaften höchsten Anforderungen genügen, aber sie legen mittelschwere Eier in ansprechender Zahl, erreichen ein beträchtliches Gewicht, haben sehr zartes Fleisch, sind wetterhart und nicht schwer aufziehbar und gute Winterleger“. Dem ist sicher nicht sehr viel hinzuzufügen. Schaut man in die Palette unserer Wyandotten fragt man sich fast, welcher Farbenschlag kommt noch. Aber auch sei die Frage gestattet, ist es immer sinnvoll noch einen weiteren ähnlichen Farbenschlag zu erzüchten oder wäre es besser sich eines Farbenschlages anzunehmen, der zu den seltenen zählt und der wohl ein paar mehr Züchter vertragen würde. Aber dies muss am Ende jeder Züchter mit sich selbst ausmachen.



Geschichte der Wyandotten

Wilhelm Woith schreibt 1918 in seinem Wyandottenbuch: „Wer die Lebensgeschichte eines Menschen schreiben will, sollte bis zu 50 Jahre nach dem Tod warten, es wird klarer.. In der „hühnerologischen“ Welt ist dies nicht anwendbar. Es wird hier immer schwerer enthüllbar“. Es bleibt vieles als geheimnisvolles Dunkel, so wie bei anderen Rassen auch bei den Wyandotten. Oftmals gibt es wenige Aufzeichnungen, welche Kreuzungen, welche Rückkreuzungen und wie bei der Erzüchtung verfahren wurde. Dafür gibt es meines Erachtens zwei Gründe, die ich immer wieder feststellen konnte und kann. Der eine, es gibt hervorragende Praktiker, begnadete Züchter, die viel

machen, viel können aber eines nicht, das bedeutet nicht mal, dass sie es nicht könnten, dies zu Papier zu bringen. Anderenfalls gibt es aber auch Fälle, dass man absichtlich die Erzüchtung als das eigene Geheimnis mit ins Grab nehmen möchte. Das erstere ist schade, das zweite ist dumm. Übrigens scheint es mit der Lebensgeschichte oder der Geschichte nicht nur eines Menschen, sondern auch großer Ereignisse, wie Revolutionen und Kriege, in ähnlicher Weise zu sein. Erfreulicher Weise bin ich erst nach dem 2. Weltkrieg geboren worden, staune aber wie in den letzten Jahren dieser aus verschiedensten Fassetten, Schichten und Gegebenheiten aufbereitet wurde und es gar nicht mehr ein so klare Sieger und Verlierer und klare Richtungen gibt, sondern erschreckend viele Wahrheiten an die Öffentlichkeit kommen.

Kurz nach dem die älteste aller amerikanischen Zwerghuhnrasen, die auch als Nationalrasse der Amerikaner gilt, die Plymouth Rocks, erzüchtet wurden, folgte in Amerika das Bestreben, eine weitere Zwerghuhnrasse mit den Wyandotten zu erzüchten. Einerseits war der Verlauf ähnlich. Es verfolgten wie bei den Plymouth mehrere Züchter unabhängig voneinander das Ziel, die Erzüchtung dieses mittelschweren Huhns auf Asiatengrundlage, die später sich vereinigten. So etwa verlief der Weg auch bei der Herauszüchtung der Wyandotten. Das Ziel war es sicher, einen ähnlicher Erfolg zug wie bei den genannten Plymouth antreten zu können.

Mitte der 60er Jahre des 19. JH begannen verschiedene Züchter aus zunächst ziellos vorgenommenen Kreuzungen einen bestimmten Typ herauszuzüchten. Man wollte etwas Neuartiges hervorbringen und sehr wahrscheinlich schwebte es den



Züchtern vor, die herrliche Zeichnung der kleinen Silber-Sebrights auf ein großes mittelschweres Huhn zu übertragen.



Schaut man die alte Literatur weiter durch, sieht man dass mehrere Namen unter anderen Baker, Benson, Ray und Whittaker u. a. genannt sind. Zu dieser Zeit gab es unter den Kreuzungen sowohl glattfüßige als auch federfüßige Tiere. Das erste Bild welches 1872 nach (Marx und Krebs 1966) erschien, stellte ein Tier mit Fußwerk dar. Hauptanteil und große Bedeutung hatte aber dann der Züchter Whittaker (Woith 1918) Er kaufte alle

glattfüßigen Tiere von Ray und züchtete damit einen Typ, der im Wesentlichen die Grundzüge der Wyandotten aufwies. Die damals an verschiedenen Orten entstandenen Züchtungen erhielten auch laut Schrifttum sehr unterschiedliche Namen, wie Culumbians, Eurekas, Excelsiors, Hambletonians, Hambrights, Seabright Brahmas, Ambrights und amerikanische Sebrights. Jeder Züchter wollte in seiner Rasse das Rennen machen. Aus diesen Rassen wird zum Teil auch der Name der beteiligten Rassen ersichtlich. Es wird aber vielleicht auch schon klar, dass nicht nur mehrere Züchter beteiligt waren, sondern dass diese auch sehr unterschiedliche Auffassungen hatten und dass es auch, gerade bei der Erzüchtung dieser Rasse, sehr viel Streit gab, nicht nur um die Erzüchtung, sondern auch um den Rassenamen. Auf der Tagung der amerikanischen Geflügelzuchtgesellschaft im Jahre 1877 in Buffalo wurde die Anerkennung der Rasse beantragt. 1880 gab es nochmals einen Vorstoß zur Veränderung des Namens als auch der Merkmale. Erst 1883 wurde der glattfüßige Typ der Whittakerschen Zucht anerkannt. Auf Vorschlag des Züchters Houdlette aus Boston erhielt diese Rasse den Namen „Wyandotten“ nach einem Indianerstamm, der im Hauptzuchtgebiet dieser Rasse lebte. In der Übersicht 1 ist nach dem englischen Schriftsteller Edward Brome (Woith 1918) die Geschichte der Erzüchtung der Wyandotten aufgeführt (in dieser Übersicht wurden die Kochins

mit „K“ geschrieben, also kein Schreibfehler). Man sieht, welche Bedeutung die Sebright , Hamburger Silberlack sowie die Dunklen Brahmas hatten.

Wenn man sich auch auf Zuchtziel und Namen geeinigt hatte, so ist nach einem Flugblatt von 1901, der amerikanischen Regierung nach Marks und Krebs 1966, zu sehen, dass die damaligen Tiere noch keine Ähnlichkeit mit unseren heutigen Silber-Wyandotten hatten. Es hieß, die Hähne würden in Form und Farbe unseren Brahmas ähneln. Die Hennen glichen in der Brustzeichnung mehr den Hamburger Silberlack. Beide Rassen waren ja unmittelbar in der Herauszüchtung beteiligt. Sicher wird manchem älteren Züchter dabei klar, dass es nicht nur ein langer Weg war, von der Zeichnung die der dunklen Brahmas ähnelten zu einer schöner silber-schwarz-gesäumten Farbe mit großer sauberer Feder und optimalen Saum zu kommen.

Den Sachstand der Literatur die die Wyandotten betrifft, fasst Dürigen 1906 dahingehend zusammen, dass er formuliert:“ Anfang des 20. Jahrhunderts nimmt die Wyandotte als Nutzhuhn in Nordamerika eine erste Stellung ein. Als Rassehuhn hat es die zweite und eigentliche Heimat in England und Deutschland gefunden. Sein Pflegekreis erweitert sich hier ständig. Für England ist es augenblicklich die hervorragendste aller Rassen, ein Objekt, an dem Verbesserungen geeignet und neue Farbenschläge schöpferisch erstellt werden können. Darüber hinaus wurde die Wyandotte als wirtschaftlich höchst wertvoll dargestellt und bereits formuliert, dass hier und da man das Huhn zu nicht geahnter Vollkommenheit gebracht hat“ (Dürigen1906).

Entstehung der ersten Farbenschläge

Der erste Farbenschlag war, wie bereits erwähnt, der silberne unserer Wyandotten, heute silber-schwarz gesäumt. Das Ziel bestand dabei, auf ein großes mittelschweres Huhn, ein Zwiehuhn, die wunderbare Farbe der Sebrights zu bringen, und gleich den Plymouth sollte dieser Farbenschlag oder dieses Huhn einen Siegeszug weltweit antreten. Sehr kurz danach entstand der goldene Farbenschlag unsere Wyandotten oder heute goldschwarz-gesäumt. Dieser Weg ist im Schrifttum, wie von Woith beschrieben, unklar oder etwas dunkel. Hier werden Silber-Wyandotten und Rhodeländer z. T. als Ausgangsrassen aufgeführt. Andere Theorien gehen von rosenkämmigen rebhuhnfarbigen Leghorn, Hamburger Goldlack und rebhuhnfarbig-gebänderte Cochin als Grundlage aus. Fast zur gleichen Zeit entstanden die weißen und die schwarzen Wyandotten. Die weißen Wyandotten sollen dabei aus sehr hellen silbernen Tieren heraus gezüchtet worden sein und schwarze aus sehr dunklen Tieren der Gold- und Silberwyandotten.

Informationen Zwerghühner

Wenn der Autor an die Anfänge seiner Zucht seiner gesäumten Zwergwyandotten ende der 50er, Anfang der 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts denkt, fällt diese Vorstellung überhaupt nicht schwer. Es war nicht lange nach dem Krieg. Die Restbestände wurden gesammelt gezüchtet und gekreuzt. Teilweise hatten unsere Züchter immer wieder ganz helle Tiere bei den Silbernen und andererseits vielen immer wieder bei den Goldenen so dunkle Tiere mit einem so schweren Saum auf, dass der Weg zu Schwarz bestimmt einfacher als eine große goldene Feder war.

Bei den ersten vier Farbenschlägen Silber, Gold, Weiß und Schwarz ist sowohl die Reihenfolge als auch die schnelle Aufeinanderfolge in Amerika begründet oder relativ klar. Bei den nachfolgenden Farbenschlägen nicht mehr.

Einerseits konnte fast bei allen Farben festgestellt werden, dass an verschiedenen



Stellen zur gleichen Zeit an der Erarbeitung oder Erzüchtung dieser Farbenschläge gearbeitet wurde und andererseits liefen viele dieser Unternehmen parallel, so dass fast zur gleichen Zeit mancher Farbenschlag folgte. In etwa kann man jedoch davon ausgehen, dass nach den genannten die gelben Wyandotten folgten, die aus silbernen Wyandotten und gelben Chochis erzüchtet wurden. Danach die roten Wyandotten. Hier sind die Angaben ungenauer. Aber sehr wahrscheinlich wurden rosenkämmige Rhodeländer verwendet. Es ist interessant, dass nach dem 2. Weltkrieg dieser Farbenschlag in der BRD wieder aberkannt wurde, weil er nicht mehr vorhanden war. Erfreulich und bewundernswert ist, dass danach bereits die beiden spalterbig gesäumten Farbenschläge goldblau- gesäumt, damals blaugold, und goldweiß- gesäumt, damals weißgold, folgten. Die goldblau gesäumten sind entstanden aus goldenen Wyandotten und Andalusiern, und die weißgoldenen, damals auch als

„Chamois“ bezeichnet, aus Gold- Wyandotten und weißen Wyandotten.

Diese Verpaarung ist übrigens auch heute noch in der Züchtung des Farbenschlages gängig, indem man über den weißen Farbenschlag sich immer wieder ein „Plus“ für die Form und über den goldenen Farbenschlag ein „Plus“ für die Farbe holt. Danach werden die rebhuhnfarbigen Wyandotten benannt.

Nach Unterlagen wurden hier um 1890 in Amerika zwei Wege begangen. Einmal im Osten über rebhuhnfarbige Cochin und goldenen Wyandotten und



im westlichen Teil eine gleiche Verpaarung, wobei hier auch noch Kämpfer zu Hilfe genommen wurden. Danach folgten die dunklen. Auch damals als dunkel brahmafärbig bezeichnet. Damit wird schon eingeeengt, dass dunkle Brahmas, Hamburger Silbersprenkel, Silber-Wyandotten und rebhuhnfarbige Wyandotten die Basis für diesen Farbenschlag bildeten. Gefolgt von den hellen Wyandotten, die auch als hell brahmafärbig bezeichnet wurden und damals auch schon als Columbia- Wyandotten, für die die weißen Wyandotten und die gestreiften Plymouth sowie die hellen Brahmas Pate standen. Danach entstand der gestreifte Farbenschlag der Wyandotten, oder damals auch als gesperberte Wyandotten bezeichnet. Dieser Farbenschlag wird in vielen Quellen als rein deutsche Züchtung bezeichnet, obwohl Dürigen 1906 schreibt, dass 1897 diese bereits in England gezeigt wurden und erst 1910 in Deutschland. Es wurden schwarze Wyandotten wegen der Form verwendet, Dominikaner wegen der Zeichnung und des Kamms, und dann natürlich die Plymouth wiederum wegen der Zeichnung.

Abschließend sollen nach die blauen Wyandotten genannt werden, die als ein Zufallsprodukt aus weißen Wyandotten und schwarzen Wyandotten entstanden sind. Bei Marks und Krebs 1966 wird darauf hingewiesen, dass bei diesem Farbenschlag anfangs auch gehäuft Andalusier zur Verbesserung der Farbe Verwendung fanden.

Der Beginn und die Zucht in Deutschland

Die Beliebtheit dieser Rasse in England und dann besonders Deutschland wird auch darin deutlich, dass fast jeder Farbenschlag der in Amerika anerkannt oder gezeigt wurde fast im gleichen Jahr noch nach England und/oder Deutschland kam. Des Weiterem schreibt Six 2004, dass bis 1977 nach wie vor nur 9 Farbenschläge in Amerika anerkannt sind. Laut dieser



Quelle sind es in Deutschland bereits 18 und weitere sitzen in den Startlöchern. Laut Musterbeschreibung von O.J.Z. von etwa 1918 waren es damals auch schon 13. So wurden die ersten Farbenschläge nach Europa gebracht und in England dann meist Deutschland vervollkommnet. Die späteren Farbenschläge sind dann von vorn herein meist deutsche Züchtungen.

So waren die ehemals bunten, heute braun-porzellanfarbigen Wyandotten verschwunden und Kurt Stauffenberg aus Neuenstein/Rappoltshausen hat versucht sie auf der Basis goldblau gesäumter Wyandotten und natürlich braunporzellanfarbige, ehemals bunte Sussex, zur Anerkennung zu bringen. Die schwarzweiß gescheckten Wyandotten sind ebenfalls ein relativ junger Farbenschlag und eine rein deutsche Züchtung. Der Autor selbst ist hier der

Erzüchter und brachte diesen Farbenschlag 1994 zur Anerkennung. Es wurden dabei verschiedene Wege beschritten. Der einfachste ist in diesem Fall der effektivste und wirkungsvollste, nämlich die Zucht mit einem braunporzellanfarbigen Hahn für die Scheckenzeichnung und dann natürlich die schwarzen Wyandotten für alles andere mehr. Als ein weiterer Farbenschlag können die gelbschwarzcolumbia Wyandotten genannt werden. Hier ist Karl Dengen aus Ochtersum der Erzüchter. Des Weiteren sind die goldhalsigen und die silberhalsigen zu nennen. In beiden Fällen handelt es sich um die ehemalige Hahnenzucht. Bei der 2-Stammzucht, die goldhalsigen also, die Hahnenzucht der



rebhuhnfarbigen gebänderten und die silberhaltigen repräsentieren die ehemaligen Hahnenzucht der silberfarbig gebänderten.

Bei den Silberwyandotten, dem ersten Farbenschlag, schrieb Dürigen, dass bereits im Herbst 1883 durch Porzel, Lauscha, und N.D. Wiechmann, Hamburg, Tiere nach Deutschland gelangten und 1894 nach England gebracht wurden. Auch bei den goldenen Wyandotten, die 1885 in der amerikanischen

Fachzeitschrift beschrieben wurden, und bereits im gleichen Jahr von Geffeken nach England und Karl Hut aus Frankfurt/Main nach Deutschland kamen.

In den Anfängen der Zucht unserer Wyandotten in Deutschland stand jedoch ein Problem, welches Woith 1918 folgendermaßen charakterisierte: „Heute, also im Jahr 1918, ist der Stand der Wyandottenzucht bei fast allen Farbenschlägen auf getrennte Zuchtstämme angewiesen. Es wurde getrennte Hahnenzucht und Hennenzucht betrieben. Da aber auch jede Zucht in dieser Notwendigkeit auch bei bester Nutzeneigenschaft ein Verbreitungshindernis ist, möge zum Heile unserer geliebten Wyandotten hierin eine Änderung eintreten.“ In der heutigen Zeit, wo die großen Hühner oft einen starken Rückgang erleiden, wäre dies mehr wie nachteilig. Nun bei dem goldhalsig und silberhalsigen Farbenschlag und den Partnern dazu, den gebänderten, ist bereits darauf Bezug genommen. Sehr lange, bezüglich getrennter Hahn- und Hennenzucht, wurde auch beim ersten Farbenschlag, an den silbernen, heute silber-schwarzgesäumten festgehalten. Woith schrieb und empfiehlt 1918 aber auch in seinem Wyandottenbuch, „Ein Weg wird immer zum Ziel führen unter Benutzung der Linienzucht und genauer Kenntnis der Abstammung von möglichst wenigen, dafür aber guten Tieren zu züchten.“ In der Geflügelwelt, herausgegeben von Paul Trübenbach, Chemnitz

Informationen Zwerghühner

Nr. 19/1921, stand in einem Beitrag von Walter Rüst, „Der rote Faden“. Hier wurde die Idee der Rasse als roter Faden durch die gesamte Musterbeschreibung beschrieben. Der Autor ist fast der Überzeugung, je besser es gelingt eine Musterbeschreibung in ein Zuchtziel umzusetzen, die wie ein roter Faden durch alle Bereiche geht, um so charakteristischer, um so sicherer ist eine Rasse auch international gesichert. Damit könnte man die Musterbeschreibung zumindest streifen. Die Wyandotten als Huhn der behäbigen Eleganz, in der Musterbeschreibung ist „der rote Faden“, indem alles rund ist. Eine große runde Feder bei möglichst allen Farbschlägen, ein gute abgerundete Form. Tiere mit entsprechender Breite, hoch getragenen, kurzen Schwanz mit gut gebogenen Sichel. Ein etwas runder Kopf mit dem aufliegenden, der Nackenlinien folgenden Rosenkamm, mittelgroße gut gerundete Kehlklappen und ein nicht zu langer spitzer Schnabel, um nur ein paar Merkmale zu nennen. Dieses mittelschwere und mittel hochgestellte Huhn hat eine Rückenlinie, die nach hinten ansteigt, wobei die Schwanzhöhe des Hahnes leicht höher als der der Henne sein sollte und die Augenhöhe erreichen sollte. Der gut geperlte und aufgesetzte Rosenkamm und die meist gelben Läufe, je nach Farbschlag, sind ein Teil der Merkmale. Das heißt, beim Huhn mit der behäbigen Eleganz steht an 1. Stelle die Form, die in allen Teilen



abgerundet sein muss. Der mittel hohe Stand bedeutet, dass die Schenkel sichtbar sind, aber es mittelhoch sein soll. Die gute Unterlinie mit einer ausgeprägten Brust, breit, tief und voll rundet das Bild ab. Wichtig, dass die Tiere dabei breit und gut in Waage stehen. und nicht stark nach vorn abkippen. Gewichte zwischen 3,4kg bis 3,8 kg für die Hähne und 2,5 kg bis 3,0 kg für die Hennen sind gefordert. Die Eierschalenfarbe reicht von hell- bis dunkelbraun. Eine Legeleistung von 160 bis 180 Eier pro Jahr, bei Eigewichten von 52g bis

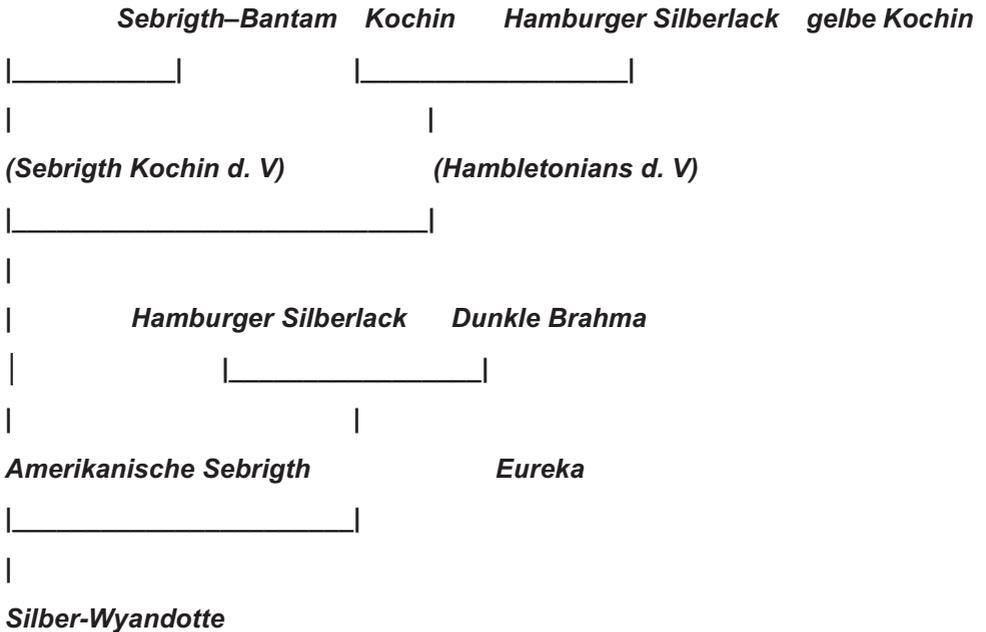
60g, bei Bruteimindestgewichten von 53g stehen zu Buche. Die Ringgröße beträgt für die Hähne 20 und für die Hennen 18.

Informationen Zwerghühner

Das sind nur ausgewählte Merkmale, die wohl gut unterstreichen in wie weit es in der Musterbeschreibung „einen roten Faden“ gibt. Es wurden auch nur die zuerst entstandenen Farbschläge erwähnt, nur einige. Der Rahmen des Beitrags lag auf der allgemeinen Geschichte und Entwicklung. Tiefgreifender, sofern über die Erzüchtung Unterlagen vorliegen wird dies bei den einzelnen Farbschlägen erfolgen.



Übersicht 1 Geschichte der Wyandotten
nach dem englischen Schriftsteller Edward Brown



Zucht unserer Zwerg Wyandotten

Da es aus meiner Sicht erforderlich ist will man einen Überblick zu einer Zwergrasse unserer Hühner geben, die zu den verzweigten Zwerghühnern gehört, d. h. es gibt eine Großrasse, dann muss man bei Betrachtung mit dieser beginnen. Verzweigte Rassen haben die Erbformel (Dwdw) im Gegensatz zu den Urzweigen die die Formel (dwdw) aufweisen. Das Problem der Größe für verzweigte liegt damit schon in der Wiege dieser.

Zu erwähnen ist, dass unsere beliebten Zwerg Wyandotten manchmal auch eigene Wege gehen. Normal haben wir erst eine große Hühnerrasse und dann findet die Verzweigung statt.

Robert Oettel soll ausgesprochen haben...“wollt ihr nicht neue Rassen züchten, damit ihr wieder verzweigen könnt“:

Bei den Wyandotten und deren Zwerg ist das z.T. anders. Bereits bei den schwarz – weiß – gescheckten hatten wir diese Situation. Die Zwerg wurden anlässlich des Weltgefügelkongress 1936 in Leipzig anerkannt. Die Erzüchtung der großen begann erst Ende der 80iger Jahre des letzten Jahrhunderts und ihre Anerkennung nach 1994.

So haben wir heute auch 18 Farbenschläge der großen Wyandotten und bereits 28 der Zwerg Wyandotte. Der Ausspruch von Kleffner 1920 trifft für die Wyandotten und besonders deren Zwerg zu. „Bei der Beliebtheit dieser Rasse wird bald davon auszugehen sein, dass alle Farbenschläge, die es überhaupt bei unseren Hühnern geben kann gezüchtet werden“.

Zu den Farbenschlägen

Die ersten **weißen** Zwerg Wyandotten wurden 1905 von E. J. Braun Scorris in England gezeigt. Als Ausgangsmaterial wurde ein Zwerg Wyandottenhahn der rebhuhnfarbig gebänderten an 2 sehr leichte weiße Hennen der Großrasse gepaart. Des Weiteren wird berichtet, dass es in England mehrere Zufallsprodukte weißer Zwerg Wyandotten gab. Herrmann Kuchler aus Zuckelhausen bei Leipzig erhielt 2 Sätze dieser weißen Zwerg Wyandotten aus England. Im Ergebnis konnte aber nur 1 Hahn erbrütet werden. Dieser Hahn wurde mit 2 weißen Zwerg Cochins Hennen gepaart und brachte bereits in der ersten Verpaarung brauchbare Nachzucht. Die Nachzucht erregte schon 1912 in Berlin Aufsehen und Anerkennung und danach 1913 auf der nationalen in Chemnitz. Die Einkreuzung brachte also viele Vorteile.

Walter Rüst Nowawes zeigte bereits 1917 sehr typische Formen. Die nochmalige Einkreuzung mit weißen Zwerg Cochins brachte Vorteile aber auch Probleme, d. h. lange Zeit befiederte Läufe und sehr untypische Kämmen.

Nach Six 2012 gilt Walter Rüst aber als Begründer und Former der Deutschen Zuchtichtung bei den weißen Zwerg Wyandotten.

Erste Zwerg Wwyandotten des **schwarzen** Farbenschlages wurden 1909 in Hannover und 1913 in Potsdam gezeigt. Hier werden Züchter wie Kesch, Treptow, Züchter Töpfer, Jena sowie Lamparter Reutlingen und Lugge, Buer, Schäfer aus Potsdam genannt.

Schwarze Tiere der Großrasse und schwarze Zwerg Cochins neben schwarzen Bantam und rebhuhnfarbigen gebänderten Zwerg Wyandotten werden im Schrifttum als Ausgangsrassen angegeben. Der Wunsch nach dunklem Untergefieder, auch bei den Hähnen, hat die Zucht über viele Jahrzehnte erschwert. Eine Einstammzucht war damit überhaupt nicht machbar. Erst in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts, nachdem man die Erkenntnis gewonnen

hatte, dass eine Einstammzucht nur mit weißem Untergefieder der Hähne möglich ist und damit einer Veränderung der Zuchtrichtlinie, konnte dies erfüllt werden. Damit verbunden war nicht nur die Möglichkeit der Einstammzucht, sondern natürlich auch durch das weiße Untergefieder wurde der Lack der schwarzen Tiere gefördert.

Die Erzüchtung der **blauen** Zwerg Wyandotten fällt erst in die Zeit der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts. Dabei ist hier besonders Mitteldeutschland, Sachsen und Thüringen, zu nennen. Als Ausgangsbasis werden schwarze Zwerg Wyandotten und „andalusierweiße Zwerg Wyandotten“ genannt. Zu ergänzen bleibt, dass vor



diesen bereits die blau-goldenen oder heute gold-blaugesäumten Wyandotten erzüchtet waren. Da diese das spalterbige blau der Andalusier haben, fallen hier immer gold-schwarzgesäumte, gold-blaugesäumte und gold-weißgesäumte an. Diese gold-weißgesäumten sind von sehr, sehr heller und sehr verschwommener Farbe, sind etwas intensiver gezeichnet und haben oftmals auch bereits graue Pigmente im Hals- und Schwanzgefieder, z. T. auch anderswo. Auf Grund des so genannten „andalusierblau“ steht bei den blauen Zwerg Wyandotten immer die Frage der Spalterbigkeit. Im Normalfall und bei großen Stückzahlen trifft es zu, dass 25 Prozent schwarze Küken, 50 Prozent die gewünschten blauen und 25 Prozent weiße, so genannt „andalusierweiße“ Tiere sind. Die Züchter werden sicher ihr Problem damit haben, wenn es nur kleine Zuchten sind, so genannten kleine Stückzahlen. Es ist immer relatives „Glücksspiel“, teilweise kann es gut ausgehen, man kann aber auch ganz wenige blaue Tiere dabei haben. Hinzu kommt, dass neben der gleichmäßigen blauen Farbe, diese möglichst ungesäumt, nicht so ohne weiteres zu realisieren ist. Leider ist die Züchterzahl der blauen Zwerg Wyandotten nach wie vor gering. Wenn zuvor die schwarzen und weißen vom SV des jeweiligen Farbenschlages betreut wurden, sind die blauen im SV der seltenen Zwerg Wyandotten organisiert.

Die ersten Züchtungsversuche der **gelben** Zwerg Wyandotten wurden 1918 durch A. Martin, Hohenfichte/Erzgebirge vorgenommen. Da er ein bekannter Züchter der großen gelben Wyandotten war, verwendete er auch gelbe Wyandotten der Großrasse und verpaarte diese mit rebhuhnfarbigen Zwerg Wyandotten. Von hier kamen Tiere zu Lampert, Reutlingen, wo im Endeffekt Tiere mit dem Zwergmaß erstellt wurden. Hier wurden nochmals gelbe Zwerg Cochin und gelbe Zwerg



Plymouth Rocks eingekreuzt und 1922/23 gab es bereits hervorragende Tiere in Form, Größe und Farbe. Unabhängig von diesem Zuchtweg gab es, wie schon anfangs erwähnt, eine ganze Reihe von Züchtern in Sachsen und Thüringen, die gleichfalls an gelben Zwerg Wyandotten arbeiteten. Es gab also auch hier mindestens 2 Wege, einmal von A. Martin ausgehend, des weiteren ist Fritz Jahn in Bürgel zu nennen, der eigentlich nur rote Zwerg Wyandotten wünschte, aber 0:1 gelbe Tiere bei ihm anfielen. Aus diesen Wurden 2 Hähne mit gelben Orpingtonhennen verpaart und damit schon ein guter Fortschritt erzielt, so dass bereits 1924 auf der Nationalen Zwerghuhnschau gelbe Zwerg Wyandotten in guter Qualität vertreten waren.

Schon 1920 auf der 1. nationalen Zwerghuhnschau in Berlin wurden von Fritz Jahn aus Bürgel 0,2 **rote** Zwerg Wyandotten ausgestellt. Diese stammten aus der Verpaarung von Zwerg Wyandotten, von welchen der Farbenschlag oder das Ausgangsmaterial, die Farbe nicht bekannt waren x Zwerg Rhodeländer. Hier sind besonders die Zuchten in Mitteldeutschland und darüber hinaus Willy Krugmann aus Potsdam zu nennen. Aber auch diese Züchter konnten die roten Zwerg Wyandotten nicht über den 2. Weltkrieg retten. Ein Neubeginn kam zuerst in Mitteldeutschland, der ehemaligen DDR, zustande. Ab 1953 beschäftigte sich dann Herrmann Dietz aus Lübeck über so genannte rote Landzwerge x gestreifte und dunkel-gebänderte Zwerg Wyandotten mit der Zucht roter Zwerg Wyandotten. Etwas später stiegen in das Geschäft Walter Diel, Reichsheim und Helmut Hühn, Ober-Widdersheim ein, mit dem Versuch gelbe Zwerg Wyandotten zu erzüchten. Dabei fanden hier wiederum Zwerg Rhodeländer Verwendung, so

dass es lange Zeit Probleme mit den Kämmen und auch mit dem Stand und der Größe gab. Aber 1959 wurden die roten Zwerg Wyandotten anerkannt.

Die der Zucht, der Zuchtbeginn der **gestreiften** Zwerg Wyandotten ist in Leipzig. Buchdruckereibesitzer Richard Günther beschäftigte sich intensiv mit der Herauszüchtung dieser. Dabei stellte er in Publikationen auch die hohe Wirtschaftlichkeit bei geringem Futterverbrauch, gute Eignung für eine Haltung in der Stadt durch ruhiges Wesen und wenig Platzbedarf sowie keine hohen Zäune heraus. Für diese Zeit noch waren die guten Bruteigenschaften noch als Vorzug zu nennen und neben der Eierleistung, 130 bis 140 Eier mit 40 bis 45 g vor allem als fleißige Winterleger, was in dieser Zeit immer noch besonders hervorgehoben wurde, wurde auch das schmackhafte und zarte Fleisch erwähnt. Die gestreiften Zwerg Wyandotten sind heute weit über den Heimatbezirk hinaus verbreitet, so schreibt der Zwerghuhnzüchterverein 1925. Der Erzüchter Richard Günther verwendete Plymouth Rocks, weiße Zwerg Wyandotten und Dominikaner, später als Zwerggrasse weiß- schwarzcolumbiafarbige Zwerg Brahma, porzellanfarbene Zwerghühner und Zwerg Orpington. Die erste Ausstellung wurde 1930 in Leipzig beschickt, wobei die 0,1 einen 1. Preis und der 1.0 einen 2. Preis erhielt. Damals hießen sie noch gesperberte Zwerg Wyandotten und standen unter Konkurrenz mit weißen und schwarzen, die ja doch schon einige Jahre hinter sich hatten. Trotz der Kriegsjahre kann bei den gestreiften eine Weiterentwicklung festgestellt werden. Anfang der 20er Jahre des letzten Jahrhunderts wurden diese Zwerg Wyandotten von gesperbert in gestreifte umbenannt, was am Ende dazu führte, dass ein Zuspruch vieler neuer Züchter und eine fortlaufende Verbesserung der Qualität erzielt wurden. Natürlich war nach dem 2. Weltkrieg genau so ein mühsamer Anfang erforderlich, aber von Leipzig ging bald wieder eine gute Entwicklung aus. Das führte dazu, dass die gestreiften bereits nach schwarzen und weißen Wyandotten den 3. Platz nach der Tierzahl einnahmen. Bei der Bestandserfassung 2005 konnten immerhin 555 Zuchten mit 5820 Zuchttieren erfasst werden. Der SV hat heute 140 Mitglieder. In Qualität werden oft Spitzentiere in Form und gerundeten Teilen, dabei besonders kurze Gesichter, dieser, der gestreiften, in der Gesamtkonkurrenz erreicht.

Die **schwarz – weiß - gescheckten** Zwerg Wyandotten, wie bereits erwähnt, waren vor ihren großen Vertretern vorhanden. Die ersten waren Zufallsprodukte aus Kreuzungen wurden bei Johannes Zoch, Berlin 1926 festgestellt. In den ersten Jahren kamen aber nur Hennen zum Vorschein, so dass die Erzüchtung bis 1933 dauerte. Die Anerkennung erfolgte dann 1936 anlässlich des Weltgeflügelkongresses in Leipzig.

In Mitteldeutschland sind die schwarz – weiß - gescheckten bis lange nach dem 2. Weltkrieg gezüchtet und ausgestellt wurden. In der damaligen BRD wurde erst

Informationen Zwerghühner

mit der Gründung SV Seltener Zwerg Wyandotten 1956 die Arbeit aufgenommen, aber beidseitig wurde immer eine kleine Züchterschar verzeichnet. Es ist ein nicht einfach zu züchtender Farbenschlag, weniger bezüglich der Form, sondern mehr bezüglich Schwungfarbe und Lauffarbe.

Wie bereits erwähnt wurde durch den Züchter K. Huth aus Frankfurt am Main die ersten rebhuhnfarbigen Zwerg Wyandotten aus England 1906 importiert. Dieses war die Basis für die **braungebänderten**, die ehemalige Hennenzucht dieses Farbenschlages. Aber bereits 1910 wurden erste Ausstellungstiere durch Peter Dietz, Wixhausen ausgestellt. Auf der 2. Kriegs-Zwerghuhnschau in Berlin standen bereits 54 Tiere der braungebänderten Zwerg Wyandotten. Dürigen vertrat 1924 die Meinung, dass die Zwergge den gleichen Siegeszug antreten würden wie 15 Jahre zuvor die Großrasse dieses Farbenschlages. Damals hat es trotzdem immer eine Zweistammzucht goldhalsige bzw. rebhuhnfarbige Hähne und braungebänderte Hennen gegeben. Eine Zweistammzucht ist immer hinderlich für die Rasse oder den Farbenschlag. So entstanden um 1947 2 Farbenschläge, die braungebänderten, die ehemalige Hennenzucht, und die rebhuhnfarbigen, heute **goldhalsigen**, die ehemalige Hahnenzucht.



Damit ist bereits geklärt, dass die goldhalsigen die ehemaligen Hahnenzucht der braungebänderten, der damals rebhuhnfarbigen (SV 1947) und 1992 in rebhuhnfarbig gebändert umbenannt wurden.

In gleicher Weise trifft dies auf der silbernen Schiene zu. Die **silberhalsigen** ist die ehemalige Hahnenlinie der silberfarbig gebänderten. Die **silberfarbig gebänderten**, also die Silbervariante der Wildfarbe, wurde durch dunkle Brahmas erreicht. Diese wurden zuerst durch

Franz Glasser aus Berlin-Mariendorf, der eine kleine Hahn der Großrasse und Zwerg Wyandotten silber- schwarzgesäumt sowie weiß, rebhuhnfarbig, dunkle Zwerg Brahma und gestreifte Zwerg Plymouth verwendete. Erste Tiere, ein

Stamm, stand 1917 in Leipzig. Um diese Gruppe abzuschließen, sei auf die orange halsigen hingewiesen, die von Rudolf Wenzel aus Neuenrath gezüchtet wurden und 1992 anerkannt.

Die **weiß-schwarzcolumbia** Zwerg Wyandotten wurden ehemals als „helle“ bezeichnet. Sie entstanden während und nach dem 1. Weltkrieg und auch hier ist Franz Glasser aus Berlin-Mariendorf zu nennen. Der SV der weiß-schwarzcolumbiafarbenen Zwerg Wyandotten wurde 1952 gegründet.

Dazu kamen bald die **gelb-schwarzcolumbia**. Hier ist Karl Nimmrich aus Wolfenbüttel, der einen weißen Zwerg Wyandottenhahn mit gold im Hals und Sattelbehang mit weiß schwarzcolumbia Hennen Geschwisterpaarung machte und es fielen bereits Hennen an. Erst durch Hinzunahme eines gelben Zwerg Wyandottenhahnes wurden neben den gelb schwarzcolumbia Hennen auch Hähne gezüchtet.

Die **braun porzellanfarbigen** Zwerg Wyandotten, ehemals als „bunt“ bezeichnet, kamen 1973 zur Anerkennung als damals 18. Farbenschlag der Zwerg Wyandotten. Helmut Mom aus Orsoy/Niederrhein befasste sich seit 1963 mit der Herauszüchtung und verwendete bunte Zwerg Sussex und schwarz-weißgescheckte und braun gebänderte Zwerg Wyandotten. 1966 wurden dann die ersten als Neuzüchtung ausgestellt.

1996 begann Richard Weidling aus Alsfeld die Herauszüchtung von **kennfarbigen** Zwerg Wyandotten, die 1980 zur Anerkennung kamen. F1 Tiere aus goldhalsig x gestreifte Zwerg Wyandotten an rebhuhnfarbige Hennen zurückgepaart ergab schwarz-weißgesperberte, rebhuhnfarbige gesperberte und silberfarbig gesperberte. Nur rebhuhnfarbig gesperberten waren von Interesse. Der Sperberfaktor zum Daunenkleid der rebhuhnfarbigen Küken musste erkennbar sein, sich erkennen lassen.

Nach 13jähriger Zuchtarbeit wurden **gelb-weißgesperberte** Zwerg Wyandotten von Hans Odefey aus Sterup aus roten und weißen Zwerg Wyandotten mit gelb-weißgesperberten Zwerg Chochin gezüchtet. Dabei wird von ihm und den Züchtern der Rasse alle 5 Jahre eine Einkreuzung gelber Zwerg Wyandotten empfohlen.

Die **rebhuhnfarbig gebänderten**, damals rebhuhnfarbige Zwerg Wyandotten, waren die Ersten, die 1906 aus England importiert wurden. Aus einer Zweistammzucht wurden 2 Farbenschläge, goldhalsig, ehemals die Hahnenzucht, und braun gebändert, die ehemalige Hennenzucht. Unabhängig davon gab es in den neuen Bundesländern gebänderte Hennen und Hähne mit Brustzeichnung wie rebhuhnfarbig gebänderte Brahma.

Langsam kommen wir in der Übersicht in die sehr jungen Zuchten unserer Zwerg Wyandotten, die auch nicht immer in Deutschland erzüchtet wurden. Ist die Zwerg Wyandotte und viele dieser Farbschläge eine echt deutsche Züchtung, so muss man natürlich anerkennen, dass zu Beginn dieser Ära die ersten Tiere in England erzüchtet wurden und dass heute auch Dänemark, Holland und andere Länder einiges dazu beigesteuert haben.

So sind die **weiß-blaucolumbia** Zwerg Wyandotten in Dänemark und Holland lange vorhanden gewesen, bevor Norbert Hühn in Marburg diesen Farbschlag auch in Deutschland vorangebracht und 1992 zur Anerkennung brachte.

Die **birkenfarbigen** Tiere stammen in erster Linie von Herbert Mahler, Hemmoor, erzüchtet und 1995 zur Anerkennung gebracht.

Der **lachsfarbene** Farbschlag ist lange schon in Dänemark vorhanden, ehe er von Werner Schulze in Siegen mit Hilfe von Zwerg Wyandotten verbessert und 1995 anerkannt wurde.

Mit der Zucht der **orangefarbig-gebänderten** befasste sich ab 1972 Gottfried Hölzel aus Zwickau Pöhlau, in dem er

orangefarbige Zwerg Italiener und silberfarbig gebänderte Zwerg Wyandotten verwendete. Aber erst 1996 kam dieser schöne Farbschlag zur Anerkennung.

Die **gelb-blaucolumbia** wurden im Jahre 2001 anerkannt. Seit 2007 sind **blau-rebhuhnfarbig** gebänderte Zwerg Wyandotten in Sicht.

Bei den letzten Vorschlägen sind die Ausführungen leider sehr knapp ausgefallen. Eigentlich unverständlich, es sind die jüngeren Farbschläge und hier wäre es eigentlich denkbar, dass vieles doch eher bekannt gemacht und für die Nachwelt aufbereitet um erhalten zu werden..

Es gibt verschiedene Ursachen, dass dies nicht geschehen ist. Einmal kann der Ausgangspunkt natürlich sehr zufällig gewesen sein. Wenn ich an die Anfänge



meiner Zucht gesäumter Zwerg Wyandotten denke, 1957 begonnen bis zum Ende der 60er Jahre reichend. Ich hatte viel Platz, 10 – 12 Zuchtstämme im Jahr, vieles ausprobiert und gekreuzt, eine riesige Palette von Küken, eine riesige Palette, die von fast schwarz bis fast weiß reichte. So wären auch dort, wenn ich mich erinnere, für 3 bis 4 Farbenschläge, die heute anerkannt sind und gezüchtet werden, die Basis vorhanden gewesen und andere wären sogar machbar gewesen.

Mancher große Züchter schreibt eben nicht, mancher große Züchter möchte das Geheimnis mit ins Grab nehmen. Das erste, das habe ich schon einmal geschrieben, ist schade, das andere ist dumm.

Es sei mit gestattet, das ich den gesäumten Zwerg Wyandotten einen extra Komplex widme, wenn ich wollte auch nur eine kleine Zucht gold- blaugesäumte Zwerg Wyandotten habe, so ist ja doch eine sehr lange Zeit der züchterischen Arbeit vergangen, sind viele Erkenntnisse gesammelt wurden, und viel ist Geschehen bei diesen Farbenschlägen in den insgesamt nun schon 56 Jahren.

Die **silber- schwarz - gesäumten** Zwerg Wyandotten wurden von Franz Glasser aus Berlin-Mariendorf 1917 erzüchtet. Er ist uns bekannt als Erzüchter der silberfarbig gebänderten. Wenn ich an einige Silbertiere in den 50er/60er Jahre denke, ist die Verbindung für mich visuell sofort klar. Bei Six, 2010, wird dann Georg Schmidt aus Mainbernbaum als Neuerzüchter dieses Farbenschlages beschrieben. Sicher, dies steht fest, hat dieser Zuchtfreund viel für die Qualität dieses Farbenschlages beigetragen, aber nach Literatur??? Zwerghühnzüchter waren Weigel aus Dresden und andere Züchter aus Mitteldeutschland eigentlich schon früher mit diesen Tieren auf Großschauen aktiv.

In gleicher Weise verhält es sich mit den gold-schwarzgesäumten Farbenschlag zu sehen. Auf der ersten Nationalen Zwerghühnschau 1920 wurden bereits 15, damals als goldfarbig bezeichnete Zwerg Wyandotten ausgestellt und Otto Dittert aus Wetzlar, der aus gold Sebright und großen goldenen Wyandotten 1921 erste Kreuzungstiere und 1924 erstmals Tiere mit der Bezeichnung goldfarbige Zwerg Wyandotten ausgestellt hat, hat sicher zur Verbesserung dieses Farbenschlages erheblich beigetragen. Bei dem gold-blaugesäumten Farbenschlag wurden erste Tiere von Alfred Nier aus Chemnitz in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts vorgestellt. Weitere Zuchten in Mitteldeutschland waren vorhanden. Auch der bekannt und vielleicht über lange Zeit führende Züchter der damaligen Zeit, Kurt Wachtmeister aus Wetzlar bezog eine blaugold Henne aus Balsdorf von Zuchtfreund Seifert 1945 und verpaarte diese mit 1,0 gold Zwerg Wyandotten von seinem Schwiegervater Otto Dittert, Wetzlar. Er brachte bekanntlich diese Zucht ebenfalls in den alten Bundesländern weit voran.

Informationen Zwerghühner

Die gold- weißgesäumten Zwerg Wyandotten, damals als weißgold bezeichnet, wurden ebenfalls erstmalig von Alfred Nier, Chemnitz in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts ausgestellt. In Mitteldeutschland hat man Reste nach dem 2. Weltkrieg gesammelt und mit der Zucht begonnen. 1950 begann auch Georg Schmidt aus Mainbernhain, unterstützt durch Kurt Wachtmeister, Wetzlar, wieder neu mit der Herauszüchtung der gold-weißgesäumten Zwerg



Wyandotten, in dem er goldene und weiße Zwerg Wyandotten verwendete. Eine Zuchtmethode, die auch heute noch Anwendung findet. In Mitteldeutschland wurden oft noch in vielen Zuchten gold-blaugesäumte und gold-weißgesäumte Zwerg Wyandotten bis zum Ende der 60er Jahre parallel gezüchtet. Damals wurden die Zuchten oftmals nicht genau getrennt. Ich hatte als Schüler, als Kind, das Glück, einen Besuch bei dem legendären Erzüchter Fritz Schürer, der gold-blaugesäumte und gold-weißgesäumte Wyandotten der Großrasse und der Zwergrasse zu erleben. In meiner Unbekümmertheit fragte ich den Großmeister, immerhin hatte Fritz Schürer gold-blaugesäumte Wyandotten in Amerika und England ausgestellt, hatte weltweit zur Furore der gesäumten Wyandotten gesorgt, viele der Aufzeichnungen sind in 2 Sonderheften, ja Büchern, die im Archiv des Leipziger Vereins liegen, aufgezeichnet. Ich denke es war Wissbegier aber auch jugendliche Unbekümmertheit diesen Zuchtfreund zu fragen, warum von den Jungtieren manche Tiere 2, ja in Ausnahmefällen bis 4 Ringe trugen. Die Antwort war klar. Er sagte mir: „Mein Junge ich weiß noch nicht so genau, ob es ein großer oder ein Zwerg wird, ob es ein Hahn oder eine Henne wird.“ Dies ist heute undenkbar. Aber ich kann mich genau daran erinnern, dass gerade um diese Zeit, unter den vorhandenen Futtermitteln die großen sich sehr sehr langsam entwickelten und lange Zeit brauchten, die Zwerge in dieser Zeit oftmals die Bezeichnung „Doppelponnys“ erhielten und demzufolge die Entscheidung gar nicht so leicht war. Ich weiß sogar, dass mein Freund und Gönner Paul Weber aus Mölkau noch

1960 auf eine gold-weißgesäumte Henne, die ganz bestimmt aus blau-gold stammte, den Siegeltitel in Leipzig erhielt. Die Spritzer waren sehr gering, fast weggeputzt, die Säumung war ideal und für die damalige Zeit die Form sehr gut. Heute ist das undenkbar.

Zu ergänzen bleibt, nachdem wir dieses wunderschöne 4-blättrige Kleeblatt der gesäumten Zwerg Wyandotten hatten, kam 2001 der gelb-schwarzgesäumte Farbenschlag, erzüchtet von Norbert Roll in Brandenbekshorst, aus der Kreuzung von silber und gold Zwerg Wyandotten hinzu. Dieser Farbenschlag hat heute oftmals viel Vitalität, viel Entwicklung und es gibt auch Züchter, die sich sehr darauf einstellen. Ich muss feststellen, dass in den 50er/60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts für diese Ausgangstiere angro aus unseren vielen Kreuzungen hatten. Damals waren die Züchter jedoch der Auffassung, dass die 4 sehr schwer zu züchtenden Farbenschläge gesäumt reichen. Aber ich wünsche diesen Züchtern auch weiterhin viel Erfolg und Zufriedenheit. Ich weiß auch, dass ein guter Freund, der leider aus beruflichen Gründen dies nicht beenden konnte, eine silber-blaugesäumten Farbenschlag fast schon fertig hatte.

Bevor wir zu der Rassebeschreibung der Zwerg Wyandotten kommen, nochmals ein Hinweis. In allen fachlichen Beiträgen und Begründungen für die Änderung und der Musterbeschreibung steht, dass wir zwischen Zwerg und Großrasse 1/3 zu 3/3 feststellen müssen. Von diesem Grundsatz ableitend ist der Erhöhung der Gewichte unserer Zwerg Wyandotten auf 1100 g der Hennen und 1300 g der Hähne als obere Grenze zuzustimmen. Es sei an den Sachstand der 50er/60er Jahre (Fritz Schürer) erinnert. Eine Zeit, in der die großen Wyandotten einfach nicht diese Größe hatten. Das ist heute ganz anders. So ist das gerecht, aber die obere Grenze muss auch eingehalten werden. Das sollte SV, das sollte jeder Züchter, jeder Sonderrichter und jeder Preisrichter bedenken. In unserer Musterbeschreibung besteht als grober Fehler „Übergröße bei einer Zwerghuhnrasse“. Die Übergröße wird dort sogar als „Ausschlussfehler“ geführt.



Rassebeschreibung unserer Zwerg Wyandotten

Da es sich um absolut keine seltene Rasse handelt, möchte ich das auch ganz kurz tun. Der Ausdruck bei Wyandotten als „behäbige Eleganz“ trifft meines Erachtens hervorragend die Gesamtheit. Alles muss abgerundet und alles muss rund sein.

So soll die Form harmonisch abgerundet, mit fließenden Linien und einem gestreckten Anstieg, bei einem kräftigen Körperbau, aber nicht groben Knochen sein. Wir fordern, und das betone ich besonders, einen mittel hohen Stand und eine breite Stellung. Die Körperhaltung muss **waagerecht** sein. Zu beiden Punkten möchte ich noch einen Satz ergänzen. Gegenwärtig werden sehr oft Spitzentiere bestimmter Farbschläge vorgestellt, die zu Aufregern bei Preisrichtern und auch Züchtern führen, in dem sie wahnsinnig kopflastig sind, eigentlich schon eine völlig verstellte Stellung haben. Natürlich ist der Schwanz sehr weit oben, er sollte möglichst in der Augenhöhe anstehen. Darüber hinaus ist ein **mittelhoher** und waagerechter Stand gefordert. Schenkelfreiheit muss sein. Schenkelfreiheit verleiht der Wyandotte mehr Rassigkeit. Aber über hohe Tiere, die würde ich eventuell als Zuchttiere, wenn sie alle anderen Feinheiten haben nicht ausschließen, sind nicht rassetypisch. Dies sind meist Hähne. Diesen fehlt oft Brust und Unterlinie.

Um diese Wünsche zu erfüllen muss ein sehr breiter Rumpf, der voll gerundet ist und der Körper länger als hoch sein, dabei eine echt waagerechte Haltung, einen relativ mittellangen Hals, der durch den vollen Behang vielleicht noch kürzer wirkt. Der Rücken darf dabei nicht zu kurz sein und es muss ein deutlicher Abstand zum Sattel erfolgen sowie eine gleichmäßige hohlrunde Linie. Auch die Schultern sind breit und gut gewölbt. Wichtig ist es, dass die Flügel gut geschlossen anliegen, waagrecht getragen und die Spitzen verdeckt sind. Der Sattel sollte so breit wie die Schulter sein und die hohlrunde Rückenlinie ansteigend, ohne Absatz sein. Zum Schwanz noch kurz: voll, breit, Anstieg ohne Absatz bis in Augenhöhe, Abrundung der Steuerfedern bildet ein schönes gefülltes Hufeisen, gut gefüllt, wie gesagt, und gedeckt. Die Brust sollte breit, voll und gut gewölbt sein. Vorderlinie, Kehle bis Bauch, Bauch breit, voll, abgerundete Vorderlinie fortführend. So wie der Körper und die Gesamterscheinung sollte auch der Kopf breit und gut gerundet und nicht so groß sein sowie das federfreie Gesicht ein rotes Gewebe aufweisen. Ein kleiner fein gepertler Rosenkamm, fest und breit aufgesetzt, sich verjüngend und einen schönen runden und der Nackenlinie folgenden Dorn haben. Die Kehlappen sind mittellang und fein im Gewebe, sollten gut geschlossen getragen werden. Die Ohrappen sollten klein und rot sein, die Augen rot, auch orangefarben gestattet. Der Schnabel ist kurz, kräftig gelb, ein dunkler Anflug, z. B. bei gestreiften, ist gestattet. Die Schenkel sollten, ich betone mittellang sein, gut sichtbar und dabei

ein festes Gefieder aufweisen. Die Läufe sind kräftig, breit im Stand, möglichst intensiv gelb, leichter Anflug, z. B. bei gestreiften, ist gestattet. Die Zehen sind mittellang.

Grobe Fehler bei Zwerg Wyandotten

Natürlich erst einmal ein kurzer oder schmaler Körper, eine kugelförmiger oder abkippenden Schwanz, ein gerader oder zu kurzer Rücken, zu flache Unterlinie und zu abfallende Körperhaltung, Stand sehr hoch oder zu tief, Hängeflügel, weiß im Ohrappen, Offen Kammfront, stark abstehender Kammdorn aber auch Steckdorn, Gefieder zu weich, schmal oder bauschig. Weitere grobe Fehler sind eine falsche Augenfarbe, eine Flügellücke, fehlerhafter Dorn, Entenfuß, Unterlinie und Körperhaltung, Schnabel, Brustbein heute selten. mehr eine Dreiecksform, die teilweise auftritt. Viele der Fehler sind heute im Verhältnis zu vor 20-30 Jahren sehr stark verschwunden, aber das böse ruht nie, man sollte nach allen Merkmalen ganz genau schauen. Es schleicht sich immer einmal wieder etwas ein, sei es ein helles Auge, sei es eine Flügellücke oder noch nicht ganz Flügellücke, sei es die Dornform, sei es der Verdacht zum Entenfuß und mehr.

Dr. Manfred Golze

Fotos Zwerg-Wyandotten: H. Schellschmidt



Informationen Groß- und Wassergeflügel



Ein wichtiger Bestandteil unserer LIPSIA-Bundesschau ist das Groß- und Wassergeflügel. Hier wird vor allem den Besuchern die Vielfalt und Schönheit unserer Rassegeflügelzucht eindrucksvoll veranschaulicht. Wir möchten damit nicht nur die Züchter, sondern auch interessierte Familien aus Leipzig und den ländlichen Gebieten in Mitteldeutschland das breite Spektrum und unseres wunderbaren Hobbys etwas näher bringen. Vielleicht können wir somit einige Gäste begeistern sich für die Rassegeflügelzucht zu entscheiden.



Foto: Reiner Fuchs

Die Chile-Pfeifente – eine Art für Anfänger



Es gibt weltweit 3 Pfeifentenarten. Während die Europäische Pfeifente (*Anas penelope*) und die Nordamerikanische Pfeifente (*Anas americana*) auf der nördlichen Hemisphäre leben, ist die Chile-Pfeifente (*Anas sibilatrix*) die einzige Pfeifentenart der südlichen Hemisphäre. Schöner Nebeneffekt ist, dass die Chile-Pfeifente, wie alle Gründelenten südlich des Äquators immer in Pracht sind. Sie zeigen kein

saisonales Ummausern in ein Schlichtkleid.



Chile-Pfeifenten sind mittelgroße Schwimmenten. Sie bilden im südlichen Argentinien, Chile und den Falklandinseln eine stabile Population mit circa 800000 Individuen. Hier leben sie in flachen Lagunen und Binnenseen vorwiegend von vegetarischer Nahrung.



Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass sie eine extrem attraktive und aktive Ente ist. Beide Geschlechter sind nahezu gleich gefärbt. Der Erpel ist etwas intensiver gefärbt und etwas größer als die Ente. Sie sind sehr ruffreudig, sie zwitschern nahezu. Es sind allerdings angenehme Laute, keinesfalls unangenehm. Bei entsprechendem Umgang sind die Tiere recht zutraulich und fressen sogar aus der Hand. Sie sind friedlich und problemlos in Gemeinschaftsanlagen zu halten. Man muss nur darauf achten, dass die Pfeifentenpaare während der Brutzeit genug Raum haben, sich zurückzuziehen und ein kleines Brutrevier um das Nest zu verteidigen. Sie brüten sehr zuverlässig. Bei mir legten die Enten zwischen 8 und 15 rahmweiße Eier. Sie haben sowohl in offenen Kästen, als auch in Brennnesselbüschen und dichten Bambus oder Schilf gebrütet. Der Erpel wacht über die brütende Ente. Sie sind fruchtbar und beide Elternteile führen die Jungen zuverlässig. Es empfiehlt sich die Eltern mit den Jungtieren in einem separaten Gehege unterzubringen, da die Küken beherzt verteidigt werden.

Erwachsene Chilepfeifenten sind recht anspruchslos in der Haltung. Sie sind wenig an Wasser gebunden, viel auf dem Land unterwegs und grasen ausgiebig und gern. Als Basisfutter reicht ein gutes pelletiertes Erhaltungsfutter für Wassergeflügel und kann im Hochsommer und Herbst mit Gerste und Weizen versetzt werden. Jungtiere ließen sich gut mit Wassergeflügelstarter großziehen, wobei die Gabe von Wasserlinsen, Salat und Mehlwürmern die Entwicklung der

Informationen Ziergeflügel



Küken positiv beeinflusst. Sie sind frühreif und müssen nicht zu spät mit 9er Ringen beringt werden. Aufgrund ihres wunderschönen Äußeren und ihrer lebhaften Art sind sie eine Bereicherung für jede Teichanlage und Ziergeflügelschau.

Dr. Martin Linde



Fotos Ziergeflügel: Dr. Martin Linde

Ziergeflügel zur LIPSIA Bundesschau



Fotos: Andreas Reuter



Die LIPSIA ruft und viele begeisterte und leidenschaftliche Rassegeflügelzüchter aus Deutschland werden den Ruf folgen und ihre gefiederten Schönheiten auf der größten Ausstellung in diesem Jahr folgen. Nach den dramatischen Umständen im letzten Jahr freuen sich alle Züchter und auch die vielen internationalen Gäste auf diesen Höhepunkt in Leipzig.



Die zahlreichen Preisrichter werden sich der Herausforderung stellen, aus einer qualitativ hohen Anzahl an rassigem Geflügel die Sieger zu ermitteln. Wir wünschen allen Ausstellern und vor allem unseren Mitgliedern viel Erfolg mit ihren Puten, Perlhühnern, Enten, Gänsen, Hühnern, Zwerghühnern und Tauben.



„Wir sehen uns in den Leipziger Messehallen zur 121. LIPSIA-Bundesschau“

Termine 2018

Foto: Karin Wolters



Foto: Rudi Proll



Foto: Holger Schellschmidt



- 02.01.2018 Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausse"
Thema: Laufenten "Rasse des Jahres"
Referent: Dr. Manfred Golze
- 06.02.2018 Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausse"
Thema: Amsterdamer Kröpfer
Referent: Matthias Beutel
- 17.03.2018 Jahreshauptversammlung 14.00 Uhr "Kulturhus Sonne"
Schulstraße 10 in 04435 Schkeuditz
- 03.04.2018 Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausse"
Thema: Australorps und Zwerg-Australorps
Referent: Ruben Schreiter
- 08.05.2018 Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausse"
Thema: Pfautauben "Schönheit und Zucht"
Referent: Dirk Kalbe
- 05.06.2018 Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausse"
Thema: Croad Langschan
Referent: Wilfried Windhorst

Unsere regelmäßigen Monatsversammlungen finden in der
Gaststätte "Fortuna Klausse" 04319 Leipzig, Riesaer Straße 101 statt.
Telefon: 0341-2522741

Termine 2018



Fotos: Karin Wolters

- 03.07.2018 Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausse"
Thema: Deutsche Nönnchen
Referent: Olaf Meseberg
- 04.08.2018 Fachexkursion
- 08.09.2018 Mitgliederversammlung 10.00 Uhr "Fortuna Klausse"
Thema: 100 Nationale Ausstellungen in Deutschland
Referent: Prof. Dr. Schille / Dr. L. Heinrich
Thema: Coburger Lerchen Referent: Uwe Wenzel
- 02.10.2018 Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausse"
Thema: Bielefelder Kennhühner und deren Zwerge
Referent: Andre Klein
- 06.11.2018 Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausse"
Thema: Wyandotten und Zwerg-Wyandotten in
Columbiafarbenschlägen
Referent: Danny Richter
- 08.12.2018 122. LIPSIA-Bundesschau & 100. Nationale
Züchtertreff auf der LIPSIA 15.30 Uhr im Kongreßzentrum
- 18.12.2018 Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausse"
Thema: Höhepunkte der 100. Nationalen in Leipzig
Referent: Berger, Dr. Heinrich, Schreiter, Beutel, Neumann

Der Mitgliederausweis hat nur seine Gültigkeit, wenn er vom 1. Kassierer für das Jahr abgestempelt wurde.

Ringbestellung

Die Ringbestellung für 2018 waren bei unserem Ringwart Dr. Gerald Sehmisch bis 15.09.2017 (Hauptbestellung) vorzunehmen.

Dr. Gerald Sehmisch
Pöppigstraße 29
04349 Leipzig
0151-65106068



Mit der Bestellung wird die Zahlung fällig, also im Vorhinein zu bezahlen. Ansonsten kann die Bestellung nicht bearbeitet werden. Pro Ringgröße kann nur in 10er Sprüngen die Bestellung erfolgen. Erster Termin für die Nachbestellung ist der 15.01.2018.

Der Betrag kann auch auf das folgende Konto bei der Sparkasse Leipzig überwiesen werden. DE40 860 555 9210 900 43 585

Während den monatlichen Versammlungen Anfangs 2018, können die Ringe dann in Empfang genommen werden. Falls die Ringe per Post zugestellt werden sollen, bitten wir dies bei der Bestellung anzugeben und gleichzeitig das Porto zu entrichten.



Foto: Andreas Reuter

**Jahresbeitrag
Mitgliedschaft im
Leipziger Rassegeflügelzüchterverein von 1869 e.V.**

Bitte bei der Überweisung des Mitgliedsbeitrages die neuen BIC und IBAN Nummern unseres Vereinskontos beachten

**Bankverbindung: Sparkasse Leipzig
BIC: WELADE8XXX
IBAN: DE 97 8605 5592 1161 1015 58**

Impfprogramme und Impftechnik

Pfeiler einer erfolgreichen Geflügelzucht!

Im Gegensatz zur Klassischen Geflügelpest, die in den letzten Jahren immer wieder für negative Schlagzeilen und Verunsicherungen sorgte, ist es um die Newcastle Disease (ND), die sogenannte Atypische Geflügelpest, ruhig geworden. Das war nicht immer so.

Bis in die frühen 90er Jahre gab es regelmäßige Meldungen von Ausbrüchen der Newcastle Disease –

vor allem in Kleinbeständen. Das Auftreten dieser Seuche wurde dadurch begünstigt, dass eine Impfpflicht erst ab einer Bestandsgröße von 200 Hühnervögeln vorgeschrieben war. Um die Ausbrüche zu reduzieren, wurde die Geflügelpestverordnung überarbeitet und seit 1993 gilt in Deutschland die Impfpflicht für alle Hühnerhaltungen, unabhängig von der Tierzahl. Folglich sind jedes Huhn und jede Pute gegen die ND zu impfen, und der Impfschutz ist durch regelmäßige Nachimpfungen zu gewährleisten. Nach der Umsetzung dieser Maßnahmen ging die Zahl der Ausbrüche der Atypischen Geflügelpest stark zurück. Dieses Beispiel zeigt den Erfolg eines flächendeckenden Impfprogramms.

Zwar sind die Paramyxoviren, die Erreger der Newcastle Disease, immer noch vorhanden, jedoch sind die Tiere über die Impfung geschützt und erkranken nicht mehr. Bei den wenigen positiven Fällen der letzten Jahre handelte es sich um Haltungen mit verschiedenen Geflügelarten, bei denen vorhandene Rassetauben nicht oder nur unzureichend geimpft wurden.

Erstellen eines Impfprogramms

Neben der Newcastle Disease gibt es noch eine Vielzahl von Erkrankungen, die in Geflügelhaltungen auftreten können und zu einer Beeinträchtigung der Gesundheit der Tiere führen. Gegen die meisten Erkrankungen existieren kommerzielle Impfstoffe, die bei sachgerechter Anwendung einen guten Schutz vor der jeweiligen Erkrankung bieten. Schutzimpfungen dienen neben der Krankheits- und Seuchenprophylaxe auch dem Erhalt der Leistungsfähigkeit und der Sicherung des Zuchterfolgs, es kann zu einer Verdrängung von Krankheitserregern kommen und zuletzt führt es zu einer Reduzierung des Medikamenteneinsatzes. Vor der Verwendung von Impfstoffen sollte jedoch die Erstellung eines individuellen Impfprogramms stehen.

Dieses bestandseigene Impfprogramm sollte nach folgenden Kriterien zusammengestellt werden:

- Geflügelart und rassespezifischen Eigenheiten,
- zucht- und haltungsspezifische Bedingungen,
- bisher aufgetretene Erkrankungen im Bestand
- vorgeschriebene Pflichtimpfungen

Manche Krankheitserreger treten ohne deutliche Krankheitssymptome auf, verursachen aber eine Leistungsminderung, die sich negativ auf die Zucht und die Entwicklung der Tiere auswirkt. Deshalb ist es wichtig, in den Beständen regelmäßig Blutuntersuchungen durchführen zu lassen. Die Blutproben werden auf Antikörper gegen diese Krankheitserreger untersucht, um eine mögliche Durchseuchung festzustellen und das Impfprogramm bei Bedarf anzupassen. Über eine Blutuntersuchung lässt sich aber auch der Erfolg einer durchgeführten Impfung kontrollieren, da auch eine Impfung Antikörper initiiert.

Je nach Höhe und Verteilung der „Impfantikörper“, lässt sich die Qualität des Impfschutzes bestimmen. Nach einem Programm der Sächsischen Tierseuchenkasse werden in Sachsen jedes Jahr ausgewählte Hühnerhaltungen auf ihren Impfschutz gegen die ND kontrolliert. Im Jahr 2016 wurden 74 Rassehühner- und 194 Legehennenhaltungen untersucht.

Die verschiedenen Impfstoffarten unterscheiden sich nach ihrer Herstellung und Anwendung. Es gibt abgeschwächte (attenuierte) Lebendimpfstoffe, die oral über das Tränkwasser, als Spray oder per Augentropf verabreicht werden können und Totimpfstoffe (inaktivierte, nicht vermehrungsfähige Erreger), die über eine Nadelimpfung appliziert werden. Am häufigsten kommen oral zu verabreichende Lebendimpfstoffe über das Tränkwasser zum Einsatz.

Als Grundlage für die Erstellung eines individuellen Impfprogramms kann ein Standardimpfprogramm eingesetzt werden.

Impfprogramm Junghennen Aufzucht:

| Alter | Impfung | Applikationsart |
|-----------------|------------------------------------|-----------------------------|
| 1. Lebenstag | Marek | Injektion (Brütereier) |
| 8. Lebenstag | Kokzidien | Trinkwasser |
| 14. Lebenstag | ND LaSota | |
| | (Newcastle Disease) | Trinkwasser |
| 21. Lebenstag | IB H 120 | |
| | (Infektiöse Bronchitis) | Trinkwasser |
| 28. Lebenstag | Gumboro | Trinkwasser |
| 5. Lebenswoche | ND LaSota | Trinkwasser |
| 6. Lebenswoche | IB H52 | Trinkwasser |
| 9. Lebenswoche | ILT | |
| | (Infektiöse Laryngotracheitis) | Augentropf |
| 14. Lebenswoche | ND LaSota | Trinkwasser |
| 16. Lebenswoche | IB H52 | Trinkwasser |
| 17. Lebenswoche | Injektionsimpfungen nach Absprache | Intramuskulär / subkutan |

Impfprogramm Putenaufzucht:

| Alter | Impfung | Applikationsart |
|-----------------|----------------------------|-----------------|
| 1. Lebenstag | TRT | |
| | (Turkey-Rhino-Tracheitis) | Spray |
| 21. Lebenstag | ND Lasota | Trinkwasser |
| 4. Lebenswoche | HE | |
| | (Hämorrhagische Enteritis) | Trinkwasser |
| 7. Lebenswoche | TRT | Trinkwasser |
| 8. Lebenswoche | ND LaSota | Augentropf |
| 14. Lebenswoche | TRT | Trinkwasser |

Um einen ausreichenden Schutz für Ihre Zuchthühner zu gewährleisten, empfiehlt der Geflügelgesundheitsdienst der Sächsischen Tierseuchenkasse, den gesamten Bestand alle 13 Wochen über das Trinkwasser gegen die Newcastle Disease und die Infektiöse Bronchitis nachzuimpfen. Die Impfung kann mit einem kombinierten Impfstoff durchgeführt werden.

Durchführung der Impfung (Impftechnik)

Die Impfung ist Sache des Tierarztes! Er hat zu beurteilen, ob die Tiere impffähig sind und ist für die sachgerechte Durchführung der Impfung verantwortlich. Dennoch müssen Sie durch optimale Rahmenbedingungen dafür sorgen, dass die Impfung erfolgreich ist.

Hierfür sollten Sie folgende Punkte beachten:

1. Lassen Sie die Tiere zwei Stunden vor der Impfung dursten.
 - Stellen Sie das Wasser rechtzeitig ab.
 - Nehmen Sie die Tränken aus dem Stall.
2. Achten Sie darauf, dass die Tränken sauber sind.
 - Nutzen Sie die Zeit, um die Tränken mit klarem Wasser zu reinigen.
 - Vor der Impfung dürfen Sie kein Desinfektionsmittel einsetzen.
3. Sorgen Sie dafür, dass alle Tiere möglichst zeitnah die Impflösung aufnehmen.
 - Der günstigste Termin für die Impfung ist am Morgen.
 - Lassen Sie die Tiere bis nach der Impfung im Stall, dadurch vermeiden Sie auch die Aufnahme von Oberflächenwasser im Auslauf.
 - Stellen Sie ausreichend Tränkplätze zur Verfügung.
4. Ermitteln Sie die benötigte Wassermenge zur Herstellung der Impfstofflösung.
 - Die Wasseraufnahme ist von der Tierart, vom Alter der Tiere und vom Klima abhängig.
 - Die Impfstofflösung muss in zwei Stunden aufgenommen worden sein.
 - Im Zweifelsfall müssen Sie vorher die täglich aufgenommene Wassermenge ausmessen.
5. Setzen Sie der Impfstofflösung stabilisierende Zusätze bei.
 - Die Impfstoffstabilität wird auch durch die Wasserqualität beeinflusst.

- Die Impfstoffhersteller vertreiben zum Teil spezielle Zusätze, Sie können aber auch fettarme Milch (5 ml pro Liter) beimischen.
6. Sorgen Sie für einen reibungslosen Ablauf der Impfung.
- Bereiten Sie alles vor, um keine Zeit zu verlieren.
 - Sobald der Impfstoff gelöst wurde nimmt die Aktivität stetig ab.
7. Sprechen Sie sich mit dem Tierarzt über die Vorbereitungen und den Ablauf der Impfung ab.

Impfstatus zugekaufter Tiere

Um die genetische Vielfalt im eigenen Bestand zu erhalten, ist es sicher notwendig, gelegentlich Bruteier, Jungtiere oder Zuchttiere zu kaufen oder zu tauschen. Bei einem geplanten Erwerb neuer Tiere ist der aktuelle Impfstatus zu erfragen, welche Impfungen wann durchgeführt wurden. Man sollte darauf achten, dass man sich zum einen keine „neuen Erkrankungen“ in den Bestand holt und zum anderen, dass die Tiere nach einem guten Impfprogramm geimpft wurden, welches im günstigsten Fall dem eigenem Programm entspricht. Sollte das Impfprogramm von dem eigenen in der Form abweichen, dass das zugekaufte Tier Impfungen gegen Erkrankungen erhalten hat, die man selbst noch nicht einsetzt, kann es sein, dass man das eigene Impfprogramm später anpassen muss.

Bei einem Zukauf von Küken ist auf jeden Fall nach der Durchführung der Marekimpfung zu fragen. Besonders in Brütereien, wo es zur gleichzeitigen Einlage von Bruteiern mehrerer Züchter kommt, sollte die Marekimpfung Standard sein. Damit die kostenintensive Marekimpfung auch für Züchter mit eigenem Brutapparat erschwinglich wird, empfehle ich die Einlage der Bruteier mit anderen Züchtern abzustimmen, die auch die Absicht haben, ihre Küken gegen die Mareksche Krankheit impfen zu lassen. So schlüpfen die Küken nahezu zeitgleich und können gemeinsam gegen die Mareksche Krankheit geimpft werden, was die Kosten für den teuren Marekimpfstoff auf mehrere Züchter verteilt.

Ist der Impfstatus beim Zukauf unklar, sollten die Tiere im Zweifelsfall nach einer kurzen Eingewöhnungsphase nachgeimpft werden.

Bitte denken Sie als sächsischer Geflügelhalter auch daran, Ihren Bestand bei der Sächsischen Tierseuchenkasse zu melden. Die Meldung ist auch online unter www.tsk-sachsen.de möglich.

Roland Küblböck

Geflügelgesundheitsdienst

Sächsische Tierseuchenkasse

0351/8060873

kueblboeck@tsk-sachsen.de



Die diesjährige Fachexkursion führte uns in die wunderschöne Oberlausitz. Dort erwartete uns Stefan Heidrich. Die mitgereisten Zuchtfreunde konnten sich vom hohen Zuchtstand seiner Hamburger und Sächsischen Farbentauben überzeugen. Die Bilder geben einen Einblick in die Zuchtanlagen und die vitalen Sächsischen Taubenperlen.





Bei Stefan haben die gefiederten Lieblinge paradiesische Bedingungen. Viel Licht und frische Luft fördern die Vitalität und Gesundheit der Tauben und Hühner. Die Stallanlagen bieten sehr gute Voraussetzungen für eine optimale Entwicklung und bieten die Grundlage für die Erfolge auf den Ausstellungen.



Gut gestärkt und natürlich gut gelaunt setzten wir unsere Exkursion fort und besuchten den Zuchtfreund Klaus Kretzschmar in Bernstadt unweit der polnischen Grenze. Dort konnten sich die mitgereisten Mitglieder an Chabos, Huhnschecken und Modenas erfreuen.



Klaus Kretzschmar ist mit großer Leidenschaft Züchter dieser Rassen und stellt auch auf unserer LIPSIA Bundesschau erfolgreich aus. Es ist doch immer wieder eine Augenweide. Natürlich sind die Hühner und Tauben zu dieser Jahreszeit noch in der Mauser, jedoch kann man die hoffnungsvollen Jungtiere bereits erkennen.





Nach den Besuchen bei den beiden Züchtern haben wir noch den Berg Oybin als höchste Erhebung in der Oberlausitz erklommen. Dort hatten wir einen ausgezeichneten Blick über das Dreiländereck und ins Böhmisches Becken. Voller positiver Eindrücke traten wir die Reise zurück nach Leipzig an.

Fotos: Reiner Fuchs

Fachexkursion des LRGZV 1869 e.V. vom 26.01.2018 bis 28.01.2018

Auf geht's nach Kielce zur polnischen „Nationalen“ Rassegeflügelausstellung.

Der polnische Verband wird unseren Besuch begleiten. Einige Funktionäre aus Deutschland sind offiziell vom polnischen Verband eingeladen.

Wir fahren Freitag d. 26.01.2018 gegen 8.00 Uhr an der Gaststätte „Fortuna-Klause“, Riesaer Straße 101 (Paunsdorf) in 04319 Leipzig ab. Stellplätze sind vorhanden.



An gleicher Stelle ist die Rückankunft Sonntag 28.01.2018 gegen 17.00 Uhr. Weitere Zusteigepunkte können abgestimmt werden. Am und im Bus gibt es Bordverpflegung und Getränke. Wir werden am Nachmittag gegen 16.00 Uhr in der Messestadt Kielce ankommen.

Die Übernachtungskosten werden sich zwischen 35.00 € und 50.00 € je Person bewegen. Im Bus kassieren wir 60.00 € pro Person als Reisekostenzuschuss.

Der Abend kann individuell gestaltet werden, im Hotel gibt es ein gutes Restaurant. Der Samstag gehört dann der polnischen Nationalen Rassegeflügelausstellung.

Dort werden wir interessante Eindrücke von dieser bedeutenden Ausstellung erfahren und können uns ein Bild vom Zuchtstand machen. Es erwarten uns mehr als 4000 Rassetauben und um die 400 Stück Geflügel plus Kaninchen. Wie in Polen üblich, gibt es natürlich auch eine große Geflügelbörse.

Am Samstag findet ein offizieller Züchterabend statt. Von den eingeladenen Personen erwartet man natürlich die Teilnahme. Darüber hinaus kann jeder Reiseteilnehmer am Züchterabend teilnehmen, es wird sicher viel geboten.

Wer teilnehmen möchte, sollte im Bus 20,00 € je Person zuzahlen.

Für Rückfragen jeder Art stehe ich zur Verfügung. Teilnahmemeldung an **Matthias Beutel Tel.: 0172-2645465 E-mail: matthias.beutel@gmx.de**

Die Anmeldung muss bis spätestens 20.12.2017 erfolgen. Das Interesse ist groß. Bei Erreichen der Kapazität entscheidet das Datum der Teilnahmemeldung. Freuen wir uns auf eine interessante Reise und den Besuch bei Freunden.



Fotos von der Versammlung: Andreas Reuter

Traditionell findet unsere **September-Versammlung** mit Jungtierbesprechung immer Samstag statt, damit auch Mitglieder, welche einen weiteren Anreiseweg haben, an einer Monatsversammlung teilnehmen können.

In diesem Jahr standen zwei Hauptthemen auf dem Programm. Unser Mitglied Stefan Heidrich präsentierte uns die Schönheit der Hamburger und deren Zwerge in einem eindrucksvollen Vortrag. Er gab dabei einen umfassenden Überblick über die Rassen, deren Vorzüge und Aufzucht.



Wolfgang Apel aus Thüringen, der 1. Vorsitzende des SV Startauben, zeigte uns die Vielfalt der Startauben als eine der ältesten Farbentaubenrassen. Besonders beeindruckend waren die Bilder seiner freiliegenden Farbentaubenjuwelen. Leider ist dies den wenigsten Züchtern und Tauben vergönnt, da die Greifvögel den Bestand dramatisch schrumpfen lassen würden.



Den Abschluss unserer Monatsversammlung bildete die Jungtierbesprechung durch unsere erfahrenen Preisrichter, die den Zuchtfreunden Tipps und Ratschläge für die kommende Ausstellungssaison und natürlich für die Verbesserung der Zuchten gaben. Sicherlich werden wir das eine oder andere Rassetier auf unserer LIPSIA-Bundesschau wieder sehen. Vielen Dank allen fleißigen Helfern für den Käfigaufbau und Käfigabbau.





Impressum

Herausgeber:
Leipziger Rassegeflügel-
züchterverein 1869 e.V.
www.lipsia-rassegefluegel.de

Redaktionelle Bearbeitung:
Andreas Reuter

Fotos:
siehe Bildunterschrift

Herstellung und Druck:
OPPRESSUS

Alle Rechte, auch der aus-
zugsweisen Veröffentlichung,
liegen beim Herausgeber.

Wer sich im Mailverteiler unseres Leipziger Rassegeflügelzüchtervereins 1869 e.V. registrieren lassen möchte, sendet bitte eine E-Mail mit Hinweis – Aufnahme in den Mailverteiler des Leipziger Rassegeflügelzüchtervereins 1869 e.V. an folgende Adresse:
saxonpigeon@gmail.com

